Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 40

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch "drei Eidgenossen"

Dieweil man in Russland nichts hat zu essen, Zeigt man für neue Denkmäler Int'ressen. Man will Revoluzzern aus allen Zeiten Eine baldige Auferstehung bereiten; In Marmor und Bronze, ein ganzer Sain Uon Denkmalköpfen wird's dann sein. Der Robespierre und der Cassalle auch, Sie werden spreizen ihren Bauch; Selbst August Bebel zu neuem Leben Soll sich auf einem Sockel erheben, Darauf man in russischer Schrift wird lesen: "Der ist kein ,dummer August' gewesen!" Doch unter all' den Paradestücken Erscheinen ein paar empfindliche Lücken. Mir wenigstens kommt es - potz tusig! - so vor, Als fehlten die Berren: Grimm, Platten und Moor!

Gofia-Galonik

"Laßt doch, die Bitte sei mir noch gewährt: Ein Königreich für'n Serd—inand!"

Gesandte auf Urlaub

München, 28, Sept. Der deutsche Gesandte von Bulgarien, Graf Oberndorff, befindet sich in dieser hochkritischen Seit in — Bad Aispingen. "M. A. A., A., A.

Trots des Donners der Aartaunen, Spült' die gräflichen Laldaunen Oberndorff in Lissingen:
Dort erst merkt er, Zeitung lesend, Wie er auch schon in Bulgarien, Uls man übte Absalls-Urien, War — abwesend . . .

Eigenes Drahtnet

Zürich. Ein Landwirt, welcher am 1. Oktober zinsen wollte, jedoch durch die Streikposten daran verhindert wurde, machte im Niederdorf einen Selbstmordversuch.

Sofia. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung von Bündnissen konstituiert unter der Sirma G. m. b. H. "Trauschauwem".

Berlin. Das hier tagende Araut- und Schnapsjunkerkartell hat der freisinnigen Parteiversammlung des Aantons Zürich ein Sympathietelegramm geschickt anläßlich der Ublehnung des Nationalratsproporzes.

Saloniki. König Beter von Serbien erklärte am Balkanverbrüderungsbankett, er habe die seste Kossnung, dieser verslossene Krieg zwischen Serbien und Bulgarien werde das viertletzte Mal sein, daß diese wieder verbrüderten Bölker einander an die Gurgel gesprungen seien.

Dichterworte

Der große Menschenkenner Shakespeare hat mit prophetischem Geist auch die jetige ebenso große, wie schreckliche Zeit vorhergesehen und in den Titeln vieler seiner Werke andeutungsweise wahrgesagt:

Koldes, stilles Friedensleben, Bilden, Schaffen, Wirken, Weben, Menschentum, das heilig brennt. Wist Ihr, wie man das benennt? "Ein Wintermärchen!"

Die Tage kommen und sie gehn. Ob Gutes wieder mag entstehn? Es ist jeht Mühe nur und Plag'! Ob es wohl besser werden mag? "Ein Sommernachtstraum!"

Die Friedensoffensive fliegt — Der Optimist ist unbesiegt. So schöne Worte — horch! es hallt Ein lautes Echo aus dem Wald: "Viel Lärm um nichts!"

Auf vierzehn Paragraphen stellt Serr Wilson den Bedarf der Welt. Das ist gekünstelt, nicht Natur, Und bleibt bei Unbesiegten nur: "Verlorene Liebesmüh"!

Der will Verständigung, der Gewalt; So gibt es nimmermehr ein Halt. Wer g'rad' im Sieg ist, der verlangt, Es gilt für den, der daran hangt: "Naß für Maß!"

Ein Titel doch verlor den Wert; Denn wenn erst alles ist verheert, Berbrochen aller Zukunst Hort, Dann gilt nicht mehr das schöne Wort: "Ende gut, alles gut!" Traugott Unverstand.

Dreckfehler

Nach der letzten Seeschlacht in der Wordsee hatte der Seind 42 Tote und 122 Verwunderte. (Sorthetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion



Theaterfreund. Aein, die "Zaubersöte", die man zur Seit im Gtadttheater hört, ist nicht die bulgarische Sriedensssöte. Gie enthält aber entschieden mehr Harmonie. Die bulgarische Sriedenssöte stößt noch einige grelle Dissonanzen aus. Aber, das wird schon besser werden, wenn erst von andern Gebieten Europas ähnliche Instrumente in die Melodie einstimmen. — Ob Sie

"Didel oder Dudel" befuchen sollen? Da fragen Sie uns zuviel. Auch haben wir noch nie eine Unzeige gefunden, aus der einwandfrei hervorgegangen wäre, ob an dem betreffenden Abend "Didel" oder "Dudel" gegeben wurde. Die Direktion behielt sich immer

die Wahl vor, entweder das eine oder das andere 3u spielen und zeigte immer nur Didel oder Dudel, nie aber Didel und nie Dudel an. Wir sinden es natürlich auch nicht richtig, daß man dem Cheaterbesucher nicht im Voraus sagt, was gespielt werden soll. Im Prinzip sit das aber, um mit dem Versasserier — hundemussch

soll. Im Prinzip ist das aber, um mit dem Berfasser zu sprechen — hundewurscht.

Junger Politiker. Aeln, da kommen Sie nicht mit. Ob der bulgarische Sar, nämlich derjenige, welcher die Aase mitten im Gesicht hat, mit dem Sriedensvorschlag seines Anisterpräsidenten einverstanden war oder nicht, das wird erst die Geschichte ergeben. Damit verhält es sich nämlich so: Die ganz großen Gerren pslegen sich nie im vorneherein sür oder gegen etwas zu entscheiden. Dazu sind immer so und so viele Untergebene da, die geopsert werden. Und wenn man sieht, daß das Opser Ersolg hat, schickt man erst die größern von den Untergebenen vor, und erst welt, weit hinten, wenn die Sache längstentschieden ist, kommt der Gesalbte des Herrn. Wenn Sie heute eine Preissrage veranstalten, wie die wahre Gesinnung, sagen wir des Königs von Montenegro sei, so werden von hundert Untworten nicht zwei gleich lauten. Daran aber erkennen Sie den größen Politiker Nikita.

gleich lauten. Daran aber erkennen Sie den großen Politiker Nikita.

Bantbeamter in Zürich 5. Sehen Sie, die Sympathie war ja entschieden mit Jhnen. Daß die Olrektoren so viel und die Zeamten so wenig einsteken, hat uns allen nicht recht zugesagt. Wenn man sich in dieser sinsicht der goldenen Mittellinie nähert, wird der Sache und der Menschheit nur gedient sein. Aber daß Sie Jhren Streik von den Gerren Küng und Platten mußten organisseren lassen, das war entschieden weniger bewundernswert. Sabt Jhr nicht gesehen, mit welcher Gissertskeit sich die Trämler an Euch herangemacht und Euch ihrer Freundschaft und Kollegialität versichert haben? Die ihr riest, die Gessen, werdet ihr nicht los. Das soll keinerlei Prophezeiung sein, aber die Trämler werden Euch noch in sieben Jahren bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit vorwersen, wie liebevoll sie sich am 30. September 1918 Eures Streikes angenommen haben. Der Possilwicksssührer Xüng aber wird von nun an auch Euer Säuptling sein, und wenn es künstig am ersten Mai hinter der roten Sahne hergeht, wird sich ausgerechnet dieser wackere Eidgenosse an Eure Spize siellen und mit ausgepstanztem Regenschirm die Triumphe seiner organisatorischen Taten einheimsen.

O. A. in St. G. 2 in Ihrer Stelle täten wir sol-

pslanztem Regenschlirm die Triumphe seiner organistorischen Taten einheimsen.

O. A. in St. G. 2m Ihrer Stelle täten wir solgendes: Wenn uns der Kohlenhändler anstatt zwei Zentner Briketts und Koks nur schwoarzen Dreck, vermischt mit Kieselsteinen geschickt hätte, würden wir nicht etwa Krach machen; denn das nützt in unsern licht etwa Krach machen; denn das nützt in unsern auch nichts. Wir würden den Mann auch nicht anzeigen; denn das nützt auch nichts. Wir würden den Mist ganz ruhig behalten und die Zersuche, damit einzu-neizen, bis zur Zewußtlossekt wiederholen. Dabei würden wir uns sagen: Es ist gut, daß wir wenigsens diesen Mist haben; denn andere Leute kriegen vielleicht nicht einmal dies. — So weit sind wir tatsächlich heute gekommen. Dabei brauchen Sie dies mit der Kohle nicht unbedingt ernst zu nehmen. Es kann sich auch um Zucker, Hong, Kartosseln und andere Dinge handeln. Wenn wir sie nur haben, ob gut oder schlecht, ob brauchbar oder unbrauchbar, ist uns heutzutage ziemlich egal.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Hirich, Dianastraße 5 Telephon Gelnau 1013.

Aus der Schulstube

Lehrer: Wißt ihr, was glänzt und strahlt? Emmi: Die Sonne, Herr Lehrer! Unni: Ein Goldstück, Herr Lehrer! Brieda: Die Aase vom Steinbockwirt, Herr Lehrer! Gritli: Das Wasser, wenn die Sonne hineinscheint! Berti: Die Schuhe, Kerr Lehrer, wenn man sie mit Jdeal-Schuhwichse putt!

Ideal-Schuh-Creme, Dosen in verschied, Größen, ist zu haben in allen bessern Schuh- und Spezereigeschäften. Alleiniger Sabrikant: G. H. Sischer, Sehraltors.





